

Dokumentation

1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge

Perspektiven und
Integrationsmöglichkeiten

10.04.2013

Dietrich-Keuning-Haus,
Dortmund



Die Veranstaltung wurde vom Dortmunder AK Kimble organisiert und gemeinsam vom Projektverbund „Aufbruch Portin Plus“ und der Stadt Dortmund finanziert. Der Projektverbund „Aufbruch Portin Plus“ ist Teil des XENOS-Sonderprogramms zur arbeitsmarktrechtlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge und wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond.

Programm

PROGRAMM

- 09:30 Uhr
Empfang, Presseveranstaltung
- 10:00 Uhr
Begrüßung durch die 1. Stellvertreterin des Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund, Frau Birgit Jörder
Grüßworte von Monika Düker, MdL, flüchtlingspolitische Sprecherin der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen und von Volker Milk, Regierungsvizepräsident, Bez. Reg. Arnsberg
- 10:20 Uhr
Impulsvortrag
Bilanz des Bundesprogramms „Bleiberecht“, Franz-Josef Franke, Aufbruch Portin Plus
Fluchtgeschichten, mit dem Schauspieler Jubril Sulaimon
- 11:00 Uhr
Kaffeepause
- 11:15 Uhr
Integration von Flüchtlingen aus Sicht der Ausländerbehörde Dortmund, Frank Binder
Zielsetzungen des Dortmunder AK Kimble, Detlev Becker
- 11:45 Uhr
Thematische Einführung in das Forum, kurze Vorstellung der Arbeitsgruppen durch die jeweiligen Gruppenleitungen
- 12:15 Uhr
Mittagspause mit Mittagsimbiss
- 12:45 Uhr
Die Arbeitsgruppen entwickeln die Zielsetzungen und Umsetzungsschritte der Zusammenarbeit
- 14:00 Uhr
Kaffeepause
- 14:15 Uhr
Abschlusstalk der AGs, Resumee und gemeinsamer Ausklang
- Moderation: Gunther Niermann,
Geschäftsführer Der Paritätische Dortmund

ANFAHRT



● Dietrich-Keuning-Haus
Leopoldstraße 50-58
44147 Dortmund

Stadt Dortmund
Dortmunder AK Kimble

1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge

Perspektiven und Integrationsmöglichkeiten



10.04.2013

Dietrich-Keuning-Haus, Dortmund

Dies ist eine gemeinsame Veranstaltung des Projektverbunds „Aufbruch Portin Plus“ und der Stadt Dortmund. Der Projektverbund „Aufbruch Portin Plus“ ist Teil des XENOS-Sonderprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge und wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfond.



Programm

Perspektiven und Integrationsmöglichkeiten für Flüchtlinge

Angeht der Tatsache, dass ein großer Teil der Flüchtlinge – selbst im Falle einer Ablehnung des Asylantrages – die Bundesrepublik oftmals nicht verlässt und geduldet wird, sind bildungsfördernde und bildungspolitische Anstrengungen zur Unterstützung der Integrationsprozesse erforderlich.

In Dortmund besteht eine große Bereitschaft aller beteiligten Personen und Institutionen zu einem konstruktiven Dialog auf breiter Basis, um die Integration der Flüchtlinge zu verbessern, die damit auch für die Entwicklung der Stadt Dortmund von hohem Nutzen sein kann.

Das Forumskonzept:

Das Dortmunder Forum für Flüchtlinge soll als regelmäßige Dialog- und Arbeitsplattform für zentrale Fragestellungen zum Thema Flüchtlinge angelegt werden. Die Arbeitsgruppen starten beim 1. Forum, arbeiten zusammen und präsentieren die Ergebnisse beim Nachfolgeforum ein Jahr später.

Veranstaltungsorganisation:

Aufbruch PortIn Plus
o/o EWEDO GmbH
Huckarder Str. 12
44147 Dortmund

Irina Abu Rayyan, 0231-91 44 35 30
laburayyan@ewedo.de
Detlev Becker, 0231-91 44 35 11
dbecker@ewedo.de
Fax: 0231-91 44 35 44

DIE AG'S

AG Schulabschluss:

Flüchtlinge besitzen selten einen schulischen Abschluss, wenn Sie nach Deutschland kommen. Der Hauptschulabschluss ist deshalb – im Anschluss an einen entsprechenden Integrationskurs – die wichtigste Grundqualifikation für eine perspektivisch erfolgreiche Einbindung in Arbeit und Gesellschaft. Er ist in der Regel Voraussetzung für eine angestrebte Ausbildung oder Beschäftigung. Die AG beschäftigt sich mit der Forderung eines Hauptschulabschlusses mindestens Klasse 9 für alle Flüchtlinge.
Gruppenleitung: Katrin Köster (ev. Bildungswerk) und Dr. Peter Piasecki (CJD Dortmund)

AG Beschäftigung:

Beschäftigung ist für immer mehr Flüchtlinge gelebte Realität. Der Weg dorthin ist allerdings mühsam. Aufenthaltsrechtliche Bedingungen erzeugen quasi verordnete Langzeitarbeitslosigkeit. Persönliche Problemlagen werden verschärft, individuelle Perspektivlosigkeit zementiert. Dabei werden Flüchtlinge in der Mehrzahl als motivierte und integrationswillige Menschen wahrgenommen. Gute Voraussetzungen also, um die Potenziale zum Wohle der Regionen zu nutzen. Die AG betrachtet Erfolgsfaktoren und Stolpersteine beruflicher Perspektiven.
Gruppenleitung: Elke Günther (Sozialamt Dortmund) und Detlev Becker (Aufbruch PortIn Plus)

AG Berufliche Aus- und Weiterbildung:

„... so tolle und motivierte TeilnehmerInnen!“ ist der Originalton einer Lehrgangsdozentin des Handwerks. Der Erwerb von Kompetenzen ist für viele Flüchtlinge ein wichtiger Baustein, denn die Fluchtbiografie bedeutet häufig Abbruch von Ausbildung im Herkunftsland. Neben Schulabschluss und Deutsch sind berufliche Aus- und Weiterbildungen von zentraler Bedeutung. In dieser AG geht es um Zugänge zu (Aus-) Bildung für Flüchtlinge, möglichst schon vom ersten Tag an ...?
Gruppenleitung: Manfred Schwarz (Grünbau) und Christian Lorenz (Außerbetriebliche Ausbildung der Handwerkskammer)

AG Deutsch Spracherwerb:

Der Erwerb der deutschen Sprache ist Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Sprachförderung für Migranten wird deshalb u.a. über die ESF-Kurse des BAMF und durch Integrationskurse angeboten. Der uneingeschränkte Zugang von Flüchtlingen zu diesen Kursen ist eine entscheidende Forderung.
Gruppenleitung: Thomas Wild und Gaby Lenz (beide Aufbruch PortIn Plus)

AG ethische Integrationsarbeit:

Misstrauen erschwert häufig einen offenen und pragmatischen Umgang mit Asylsuchenden/Flüchtlingen vor Ort. Oft kollidiert die Tagesarbeit mit eigentlich vorhandenen ethischen und humanitären Grundsätzen, so dass mögliche Ermesserspielräume unzureichend und zu vorsichtig genutzt werden. Die AG diskutiert das Spannungsfeld und versucht Lösungsansätze, z. B. durch Sammlung guter und gelungener Praxis.
Gruppenleitung: Ursula Burmann (Verfahrensberatung Diakonisches Werk) und Frank Binder (Ausländerbehörde Dortmund)

Anmeldung

Ich nehme am 1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge am 10. April 2013 teil.

Name, Vorname:

Organisation:

Straße, Hausnummer:

Telefon, E-Mail:

Ich melde mich für die folgende Arbeitsgruppe an*:

- AG Schulabschluss
- AG Beschäftigung
- AG Berufliche Aus- und Weiterbildung
- AG Deutsch Spracherwerb
- AG ethische Integrationsarbeit

*Der Veranstalter behält sich eine andere Zuordnung auf die Arbeitsgruppen vor.

Bitte ausfüllen und bis zum **05.04.2013** zurück senden an:

Fax: 0231-91 44 35 44

E-Mail: laburayyan@ewedo.de

Post: EWEDO GmbH
Huckarder Str. 12
44147 Dortmund

Empfang und Presseveranstaltung



1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge
10.04.2013



Begrüßung der Teilnehmer des Forums





Detlev Becker,
AK Kimble



„Kein Flüchtling soll in das gesellschaftliche ‚Schattendasein‘ gedrängt werden, sondern Zugang zu passenden Unterstützungsangeboten erhalten.“

**Birgit Jörder, 1. Stellvertreterin des
Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund**



Monika Düker, MdL,
flüchtlingspolitische
Sprecherin Bündnis 90 /
Die Grünen

„Dortmund ist eine Stadt, die Probleme stets humanitär zu lösen versucht. Die Ausländerbehörde leistet unter menschlichen Gesichtspunkten eine sehr gute Arbeit.“

**Volker Milk,
Regierungsvizepräsident,
Bez. Reg. Arnsberg**



„Migration ist primär eine Bereicherung und inzwischen aus demographischen Gründen sogar eine Notwendigkeit. Sie ist auch gerade in dieser Stadt eine Erfolgsgeschichte. Der weitaus größte Teil der in Dortmund lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ist integriert bzw. bereit, bestehende Integrationsangebote anzunehmen.“



**Moderator Gunther Niermann,
Geschäftsführer Der Paritätische Dortmund**

Impulsvortrag „Bilanz des ESF- Bundesprogramms XENOS-Bleiberecht des BMAS“



Franz-Josef Franke, Aufbruch Portin Plus



... Flüchtlinge weisen multiple „Vermittlungs-Hemmnisse“ auf und müssen weiterhin strukturelle Probleme bei ihrer Integration, gerade auch der beruflichen, in Deutschland überwinden. Die Bleiberechtsprojekte haben viele Flüchtlinge erfolgreich in Beschäftigung, Qualifizierung und Deutschunterricht vermittelt und mit den Strukturen vor Ort sehr gut zusammen gearbeitet.



Eine berufliche und soziale Förderung von Flüchtlingen verhindert deren Ausgrenzung und hilft dabei, zusätzliche Arbeitskräftepotenziale zu erschließen und finanzielle Belastungen der Kommunen einzusparen. Es geht jetzt darum, Menschen mit Fluchtgeschichte frühzeitig und umfassend zu unterstützen. Die Instrumente dafür liegen vor.

Fluchtgeschichten mit dem Schauspieler Jubril Sulaimon

Mit Texten aus der Schreibwerkstatt des ev. Bildungswerks mit Flüchtlingen
in Dortmund



1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge
10.04.2013



Ich bin hier

Ich bin hier

Manchmal frage ich mich WARUM

Ich weiß nicht warum

Aber ich bin hier

Ich konnte nicht ein Wort sagen

Aber heute kann ich tausend Worte sagen

Ich bin zwischen fremden Menschen

Ich versuche einen Weg zu finden

Aber es ist schwer

Tag für Tag versuche ich es

Es ist schwer aber es wird besser

Ich bin hier

Ich habe viel erlebt

Hab` so viel gelernt

Unterschiedliche Menschen

getroffen

Und auch etwas mitgenommen

Ich habe etwas Neues gesehen

Ein neues Leben angefangen

Es ist nicht einfach

Aber ich bin hier

Patience aus Simbabwe

Aus: Maria Braig

Jetzt bin ich hier - Eine Anthologie

ISBN 978-3-944343-94-5

Integration von Flüchtlingen aus Sicht der Ausländer- behörde Dortmund



Frank Binder, Ausländerbehörde Dortmund

Integration von Anfang an

Wir wissen mittlerweile, dass von den oft sehr jungen Flüchtlingen, die in die Bundesrepublik und nach Dortmund fliehen, ein großer Teil nicht wieder zurückreisen wird, da ihre Ausreise oft aus tatsächlichen oder humanitären Gründen unmöglich ist. Es macht daher Sinn, für diese Flüchtlinge, den Fokus von Anfang an, auf einen gelingenden Prozess der Integration zu richten.

So wird u.a. erwartet, dass es auch in Dortmund, aufgrund der demographischen Entwicklung in Zukunft einen gravierenden Mangel an Fachkräften geben wird, der in einigen Branchen jetzt schon zu spüren ist. Um dem entgegenzuwirken gibt es Strategien, die sich auf Bildung und Ausbildung hier aufgewachsener Kinder und Jugendlicher beziehen. Zudem gibt es zuwanderungspolitische Maßnahmen, um einen geregelten Zuzug junger Menschen aus anderen Ländern zu forcieren. Bei Flüchtlingen haben wir es nun meist mit einem unregelmäßigen Zuzug zu tun. Dennoch wäre es fahrlässig, das Potential dieser meist jungen Menschen ungenutzt zu lassen und ihnen den Zugang in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung zu erschweren oder zu verweigern.

In Dortmund besteht eine große Bereitschaft aller beteiligten Personen und Institutionen zu einem konstruktiven Dialog, um die schnelle Integration und damit Verbesserung der Lebenssituation für die hier lebenden Flüchtlinge zu ermöglichen. Dazu sollten einerseits Integrationsleistungen eingefordert und andererseits ausländerrechtliche Regelungen im Sinne der Flüchtlinge konsequent angewendet werden.



Zielsetzungen des Dortmunder AK Kimble

Arbeitsfähiger Kreis: aktuell sind über 25 Träger, Institutionen und Vertreter aus der Verwaltung der Stadt Dortmund im AK Kimble für Flüchtlinge vertreten. Die Zusammenarbeit bleibt übersichtlich, wozu auch die Kontinuität eines festen Stamm von TN beiträgt.

Angebote sammeln und abstimmen: TN des AK Kimble wissen jetzt erheblich besser, was die anderen tun – und stimmen ihre Aktivitäten für Flüchtlinge besser aufeinander ab. Bedarfslagen werden ermittelt und Informationen ausgetauscht.

Angebote entwickeln:

- Bildungseinrichtung für Flüchtlinge
- Fachreferent für Asyl- und Flüchtlingsfragen bei der ABH Dortmund
- rechtskreisübergreifende Fallkonferenzen

Flüchtlingskonferenz: 1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge mit der Einrichtung von mehreren Arbeitsgruppen





Detlev Becker vom AK Kimble, der am 12.01.2011 gegründete Arbeitskreis von Akteuren in Dortmund, die sich gemeinsam für eine stärkere Teilhabe von Flüchtlingen an Bildung und Beschäftigung einsetzen. AK Kimble wird organisiert vom Projektverbund „Aufbruch Portin Plus“ aus dem ESF-Bundesprogramm XENOS Bleiberecht des BMAS

Vorstellung der fünf Arbeitsgruppen

AG Schulabschluss

AG Beschäftigung

AG Berufliche Aus- und Weiterbildung

AG Deutsch Spracherwerb

AG ethische Integrationsarbeit





AG Schulabschluss: Katrin Köster (ev. Bildungswerk) & Dr. Peter Piasecki (CJD Dortmund)



AG Beschäftigung: Elke Günther (Sozialamt der Stadt Dortmund) & Detlev Becker (AK Kimble)



AG Berufliche Aus- und Weiterbildung: Manfred Schwarz (Grünbau-JAWOLL International) & Christian Lorenz (Handwerkskammer Dortmund)



AG Deutsch Spracherwerb: Thomas Wild & Gaby Lenz (beide Aufbruch Portin Plus)



AG ethische Integrationsarbeit: Ursula Burmann
(Diakonisches Werk) & Frank Binder
(Ausländerbehörde)

Mittagspause



1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge
10.04.2013



Arbeitsgruppe ethische Integrationsarbeit



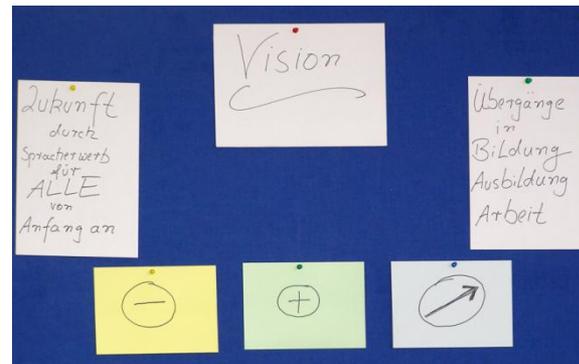
1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge
10.04.2013



AG berufl. Aus- u. Weiterbildung



AG Deutsch Spracherwerb



AG Schulabschluss

1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge AG Schulabschluss; 21.05.13 Dr. Ruth Boketta

Wichtige Ergebnisse waren, dass wir vor allem mehr Schulplätze brauchen und für über 18jährige Flüchtlinge ein generelles Angebot wie die geplante Bildungseinrichtung, die nächstes Schuljahr an den Start gehen will. Weitere Vorschläge, Wünsche, Ergebnisse, Fragen:

- Bessere Übersicht über die Angebote
 - Zu wenig Kapazitäten für die spezielle Zielgruppe
 - Netzwerke schaffen: Welches Angebot passt individuell?
 - Überblick/Liste: welche Schulen/Institutionen bieten HSA 9/ HSA 10 an mit welcher Ausrichtung?, unter 18/ über 18 Jahren
 - Mehr Angebote in technischen Berufskollegs
 - Spezielle Kurse für die schnellen Lerner mit speziellem DaZ-Unterricht (Anmerkung: Antrag beim Jugendamt auf Förderung/Nachhilfe richtig begründet nur für unter 18-Jährige)
 - Zielgruppenorientierte Lehrpläne; Abgestimmte Methoden und Lehrinhalte bei den verschiedenen Trägern
 - Analyse der Bedarfe der UmFs: organisatorischer Rahmen für Unterricht in den Auffangklassen; zurzeit ist für das Schuljahr 13/14 nichts geklärt
- Nach welchen Kriterien sollen Schulen, an denen Auffangklassen eingerichtet werden, ausgesucht werden?
- Transparenz für die Klassenbildung: Zuweisung? Kriterien?
 - Auffangklassen nach Vorkenntnissen differenzieren
 - Sprachliche Grundlagen schaffen ist das Entscheidende: Deutsch als Fremdsprache als Hauptfach
 - Qualifizierte Lehrkräfte, Deutsch immer im Vordergrund
 - Ehrenamtliche Mentorentätigkeit; spezifische Förderung in den Einrichtungen, Stützunterricht in einzelnen Fächern, individuelle Förderung: Bildungsbegleitung
 - Schwerpunkt Übergang Schule – Beruf/Ausbildung; Kooperation mit Ausbildungsstätten; bestehende Systeme ausbauen; berufliche Perspektiven von Beginn an mitplanen
 - Unterstützung bei aufenthaltsrechtlichen Fragen/Problemen
 - Aufbau eines Systems des Bildungsweges
 - Qualitätsstandards für den Unterricht entwickeln
 - „Kümmerer“ als Strukturelement in der Bildungseinrichtung
 - Allgemeinbildende Schulen: Kooperation mit Jugendlichen > konzeptionelle Entwicklung
 - Berufskollegs: Erweiterung des Konzeptes ausgerichtet auf die Bedürfnisse der SchülerInnen
 - Neue EU-Bürger ins Konzept aufnehmen

1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge
10.04.2013



AG Beschäftigung



Abschlusstalk



Interviews

Interview mit dem Schauspieler Jubril Sulaimon

Bitte stellen Sie sich kurz vor

Mein Name ist Jubril Sulaimon. Ich komme aus Nigeria und lebe schon etwa 20 Jahre lang in Deutschland, davon ungefähr 13 Jahre in Dortmund.

Welche Erwartungen haben Sie an die heutige Veranstaltung?

Ich erwarte im Grunde nicht viel. Ich würde mir wünschen, dass die Menschen, die hier teilnehmen, für sich etwas mitnehmen. Nicht nur im Rahmen dieses Forums hier, sondern auch im Privatleben.

Interview mit dem Schauspieler Jubril Sulaimon

Wie die Teilnehmer dieses Forums hier den betroffenen Menschen auch durch persönliches Arrangement helfen können. Das finde ich sehr wichtig. Jede einzelne Hilfe zählt und wird nach außen getragen. Mit dem Forum hier wurde ein erster Schritt gemacht

Welche Erfahrungen haben Sie in der Vergangenheit gemacht?

Gerade die Anfangszeit war schwierig. Ich hätte da schon viel mehr machen können, aber man hat keine Hilfe bekommen. Daher war ich sehr motiviert die Sprache zu lernen und weiter zu kommen. Aber die persönliche Unterstützung kann viel Hilfe bedeuten. Wir dürfen also nicht nur hier in diesem Forum sitzen, sondern müssen draußen aktiv sein.

Interview mit Ursula Burmann (Diakonisches Werk Dortmund-Lünen)

Bitte stellen Sie sich kurz vor

Ich bin Frau Burmann und ich arbeite bei der Diakonie in der Asylverfahrensberatung.

Was war das Ziel des Podiums bzw. der Arbeitsgruppe?

Das Ziel war zu schauen, wie der Umgang miteinander ist und dabei die ethischen Aspekte zu berücksichtigen. Der menschliche Umgang fehlt an manchen Stellen. Die Frage war, wie kann man das verbessern. Wir haben schon gute Ideen sammeln können.

Interview mit Ursula Burmann (Diakonisches Werk Dortmund-Lünen)

Sind Sie mit den Ergebnissen von heute zufrieden?

Ja, es gibt einige Menschen, die Interesse haben weiter an einer Arbeitsgruppe mitzuwirken und die Ergebnisse im nächsten Jahr hier wieder vorzustellen.

Ist es sinnvoll, dass die Arbeitsgruppen sich weiter treffen?

Für die Flüchtlingsarbeit ist es ganz wichtig sich zu vernetzen. Daher ist es notwendig, dass man sich trifft und an den wichtigen Fragen arbeitet. Das miteinander reden ist ganz wichtig für diese Arbeit.

Interview mit Katrin Köster (Ev. Bildungswerk)

Bitte stellen Sie sich kurz vor

Mein Name ist Katrin Köster vom Evangelischen Bildungswerk aus dem Bereich der Erwachsenenbildung. Ich war hier für die Arbeitsgruppe Schulabschlüsse zuständig mit dem Ziel die Ist-Situation darzustellen. Ein Teil der Arbeitsgruppe hat sich mit der Entwicklung von Zukunftsvisionen beschäftigt. Was brauchen wir in Dortmund, um Flüchtlinge in das Bildungs- und Schulsystem einbinden zu können. Man muss dabei zwischen den unter und über 18-Jährigen unterscheiden. Für die über 18-Jährigen gibt es in Dortmund derzeit kein flächendeckendes Angebot. Ziel ist daher die Etablierung einer Bildungseinrichtung, ein Konzept zu entwickeln in Kooperation mit vielen verschiedenen Trägern. Der Bereich für die unter 18-Jährigen soll konzeptionell überarbeitet werden.

Interview mit Katrin Köster (Ev. Bildungswerk)

Sind Sie zufrieden mit dem heutigen Ergebnis?

Die Zeit wurde ein wenig knapp zum Ende. Aber die Ergebnisse waren sehr gut. Sie hätten vielleicht noch mehr verglichen werden können. Wir hätten gerne noch mehr die derzeitige Situation mit dem abgeglichen, was die Zukunft bringen soll.

Interview mit Manfred Schwarz (GrünBau GmbH - JAWOLL International)

Bitte stellen Sie sich kurz vor

Mein Name ist Manfred Schwarz von der Gruppe Aus- und Weiterbildung.

Ihre Meinung zu dem heutigen Forum?

Es hat viel Freude gemacht. Man hat viele unterschiedliche Menschen getroffen und auch neue Gesichter in den Arbeitsgruppen gesehen. Es ist wichtig immer wieder neue Menschen mit dazu zu holen, um eine breite Basis in der Diskussion zu haben.

Interview mit Manfred Schwarz (GrünBau GmbH - JAWOLL International)

*Wie ist ihre Meinung zu den Ergebnissen des heutigen Tages?
Woran sollte man in Zukunft weiter arbeiten?*

Zufriedenstellende Ergebnisse gab es aus meiner Sicht heute noch nicht. Dafür fehlten wichtige Vertreter, z. B. aus der Kommunalpolitik oder auch weitere Mitarbeitenden der Ausländerbehörde. Wir können weiter daran arbeiten, die wichtigen Personen auch noch mit ins Boot zu holen und mit an der Diskussion zu beteiligen.

Interview mit Frank Binder (Ausländerbehörde)

Bitte stellen Sie sich kurz vor

Mein Name ist Frank Binder. Fachreferent für Asyl und Flüchtlingsfragen im Ordnungsamt der Stadt Dortmund.

*Wie ist ihre Meinung zu den Ergebnissen des heutigen Tages?
Woran sollte man in Zukunft weiter arbeiten?*

Man kann mit Austausch und gutem Willen eine Menge bewegen und erreichen. Daran arbeiten wir in diesem Kreis. Mit dieser Tagung hier, die ja fortgesetzt werden soll, sind wir auf dem richtigen Weg. Wir aus dem Arbeitskreis ethische Integrationsarbeit werden uns weiterhin einmal pro Quartal treffen und die Diskussion weiter vertiefen.

Interview mit Detlev Becker (AK Kimble)

Bitte stellen Sie sich kurz vor

Mein Name ist Detlev Becker vom AK Kimble. Wir sind Mitveranstalter dieses Forums. Ich fand diese Veranstaltung richtig Klasse.

Neue Kontakte und Möglichkeiten zur Zusammenarbeit wurden geschaffen. Das Forum ist wichtig, um die Arbeit mit Flüchtlingen miteinander abzustimmen, neue Angebote zu entwickeln, damit Flüchtlinge in Dortmund auch Perspektiven finden.

Viele Partner wie die Arbeitsverwaltung, das Sozialamt, die Ausländerbehörde, das Jugendamt und zahlreiche Träger werden sich zukünftig um Flüchtlinge kümmern und stellen sich der Aufgabe. Flüchtlinge sind potentielle Arbeitnehmer und Fachkräfte.

Interview mit Detlev Becker (AK Kimble)

Wo sehen Sie die größten Schwierigkeiten für Flüchtlinge in Deutschland neben dem Erwerb der Sprache?

Das erste Jahr in Deutschland, weil es einer verordneten Arbeitslosigkeit gleichkommt. Es ist ein Jahr, wo gar nichts passiert. Die Menschen sind isoliert von der Gesellschaft, von der Arbeit und vom sozialen Umfeld.

Was sind die wichtigsten Punkte, um die Situation für Flüchtlinge zu verbessern?

„Da gibt es so viele unterschiedliche Dinge. Beispielsweise: Spracherwerb und Sprachförderung, Konzepte für Jugendliche Flüchtlinge z. B. in Schulen, Vermittlung von Kenntnissen in vielen unterschiedlichen Bereichen z. B. im Umgang mit Behörden, Berücksichtigung der individuellen Fluchtsituation seitens der Menschen, die mit den Flüchtlingen arbeiten.“

Interview mit Detlev Becker (AK Kimble)

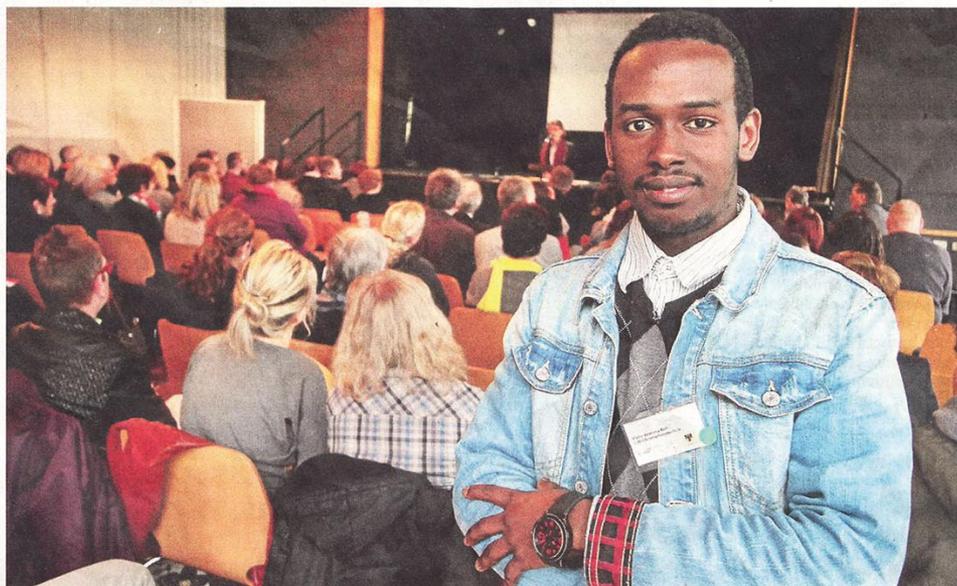
Welche Ziele sollen in Zukunft weiter verfolgt werden, um die Situation zu verbessern?

Wir werden uns in den Arbeitsgruppen weiter treffen. Vertreter des Jobcenters und des Sozialamtes sind auch dabei. Gesetzlich muss sich einiges verändern. Dabei schauen wir auch nach Berlin. Aber wir können auch hier in Dortmund etwas tun, indem wir die Zusammenarbeit verbessern. Dieses Forum hat die Möglichkeit zur besseren Vernetzung geschaffen. Daher ist sie sehr erfolgreich. Sie hat einen Anfangspunkt gesetzt und es ist wichtig, dass es weiter geht.

Man muss zusammen sitzen und miteinander reden. Daraus können dann Aktionen und Lösungsansätze entwickelt werden. Das geht aber nur über den persönlichen Kontakt und Austausch - und nicht nur per Email.

Pressespiegel

BLICKPUNKT INTEGRATION Verbände wollen Bildungsangebote für Flüchtlinge verbes



Alpha Ibrahima Bah aus Guinea in Afrika während der Konferenz im Keuning-Haus. Er möchte eine Lehrstelle als Koch antreten, bekommt aber keinen Pass. Der 18-Jährige spricht gut Deutsch und wird zurzeit vom CJD in Oespel betreut. RN-Foto Bandermann

Artikel in den Ruhr
Nachrichten

Forum setzt sich eine Frist

2014 sollen Ergebnisse auf den Tisch

Die Ewedo GmbH mit Sitz an der Huckarder Straße arbeitet als Unternehmensberater und Personalvermittler und hat im Auftrag des Arbeitskreises „Kimble“ der Stadt Dortmund das erste Dortmunder „Forum für Flüchtlinge“ organisiert.

Den Arbeitskreis gibt es seit 2011. Persönliche Gesprächspartner im Keuning-Haus waren neben 100 Gästen auch Regierungsvizepräsident Volker Milk, Ursula Burmann

von der Diakonie, Elke Günther (Sozialamt), Frank Binder (Ausländeramt), Detlef Becker („Aufbruch Portin Plus“ für Flüchtlinge in Arbeit) und Dr. Peter Piasecki vom Christlichen Jugenddorf (CJD) in Oespel. Die Vorsitzende des NRW-Innenausschusses, Monika Düker, und Bürgermeisterin Birgit Jörder eröffneten die Konferenz, die erste Ziele bereits 2014 präsentieren will. ban



Volker Milk, Ursula Burmann, Elke Günther, Monika Düker, Frank Binder, Detlef Becker und Dr. Peter Piasecki (von links) wollen die Integration verbessern.

RN-Foto Bandermann

Artikel in den Ruhr Nachrichten

Kein Pass, keine Arbeit

Das 1. Dortmunder Flüchtlings-Forum will die Integration beschleunigen

2014 soll in Dortmund eine Schule für Flüchtlinge entstehen, in der bis zu 120 junge Männer und Frauen in drei Klassen den Hauptschulabschluss nachholen, um sich für eine Berufsausbildung zu qualifizieren.

Vorher sollen Flüchtlinge einen Integrationskurs absolvieren. Die vom Diakonischen Werk eingerichteten Schulklassen speziell für Flüchtlinge waren nur eins von fünf Themen, mit denen das 1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge gestern im Dietrich-Keuning-Haus in der Nordstadt die Integration von Ausländern beschleunigen will.

Die Ziele erreichen

Schon in einem Jahr will das von einer Unternehmensberatung organisierte Flüchtlings-Forum erste Ziele erreichen. Ob Schulabschluss, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Sprache oder ethische Integrationsarbeit – das Forum fordert auch einen Per-



»Der Erfolg dieser Mannschaft hat immens viel mit ihrem Anteil an Migranten zu tun.«

Volker Milk, Regierungsvizepräsident, über die Notwendigkeit von Ausländer-Integration.

spektivwechsel im Umgang mit Flüchtlingen.

Einer der Referenten, Regierungsvizepräsident Volker Milk, sagte dazu: „Der Straßenstrich, vermüllte Innenhöfe, Asyl und Armut bestimmen die öffentliche Diskussion über Integration. Tatsächlich ist die Integration aber gerade im Ruhrgebiet eine Erfolgsgeschichte.“ Als gutes

Beispiel nannte er Dortmund: Fast 13 Prozent der hier lebenden Menschen haben ausländische Wurzeln; die allermeisten seien sehr gut integriert. Natürlich dürfe niemand vor nicht gelösten Problemen die Augen verschließen. „Da müssen wir das Ordnungsrecht durchsetzen“, erklärte Milk. Das sei aber nur ein kleiner – und doch dominanter – Teil des Gesamtbildes.

Konferenz-Teilnehmer Detlev Becker (Foto) vom Projekt „Aufbruch Portin Plus – für Flüchtlinge in Arbeit“ sieht in der Dortmunder Integrations-Arbeit noch viele ungelöste



Aufgaben. „Das, was noch möglich ist, wollen wir für die häufig sehr stark motivierten Flüchtlinge erreichen. Fakt ist, dass wir sie auch für den Arbeitsmarkt brauchen.“

Positives Beispiel BVB

Ein positives Beispiel dafür sei Borussia Dortmund, betonte Volker Milk: „Der Erfolg dieser Mannschaft hat immens viel mit ihrem Anteil an Migranten zu tun.“ Der 18-jährige Alpha Ibrahima Bah aus Guinea in Afrika kann zwar nicht Fußball spielen wie Santana, Lewandowski, Gündogan oder Subotic, aber er will als Profi kochen können, um für seine fünf Monate alte Tochter und dessen Mutter sorgen zu können.

Einen Ausbildungsplatz sucht der vom Christlichen Jugenddorf in Oespel betreute, gut Deutsch sprechende Alpha aber vergeblich. Weil er keinen Pass bekommt. Dem Hotel- und Gaststätten-gewerbe mangelt es an Bewerbern.

Peter.Bandermann
@ruhrnachrichten.de

Dem Misstrauen begegnen

- Die Arbeitsgruppen des Forums für Flüchtlinge fordern Schulplätze sowie spezielle Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Flüchtlinge.
- Das Forum will dem Misstrauen gegenüber Flüchtlingen durch Aufklärungsarbeit begegnen und gute Beispiele aus der Praxis präsentieren.

Artikel in den Ruhr Nachrichten



Alpha Ibrahim Bah aus Guinea während der Konferenz im Keuning-Haus. Er möchte eine Lehrstelle als Koch antreten, bekommt aber keinen Pass. FOTO: BANDERMANN

Kein Pass, keine Arbeit

Das erste Dortmunder Flüchtlings-Forum will die Integration beschleunigen

Von Peter Bandermann

2014 soll in Dortmund eine Schule für Flüchtlinge entstehen, in der bis zu 120 junge Männer und Frauen in drei Klassen den Hauptschulabschluss nachholen, um sich für eine Berufsausbildung zu qualifizieren.

Vorher sollen Flüchtlinge einen Integrationskurs absolvieren. Die vom Diakonischen Werk eingerichteten Schulklassen speziell für Flüchtlinge waren nur eins von fünf Themen, mit denen das 1. Dortmunder Forum für Flüchtlinge gestern im Dietrich-Keuning-Haus in der Nordstadt die Integration von Ausländern beschleunigen will.

Die Ziele erreichen

Schon in einem Jahr will das von einer Unternehmensberatung organisierte Flüchtlings-For-

um erste Ziele erreichen. Ob Schulabschluss, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung, Sprache oder ethische Integrationsarbeit – das Forum fordert auch einen Perspektivwechsel im Umgang mit Flüchtlingen. Einer der Referenten, Regierungsvizepräsident



Detlev Becker

Völker Milk, sagte dazu: „Der Straßenstrich, vermüllte Innenhöfe, Asyl und Armut bestimmen die öffentliche Diskussion über Integration.“ Tatsächlich ist die Integration aber gerade im Ruhrgebiet eine Erfolgsgeschichte. „Als gutes Beispiel nannte er Dortmund: Fast 13 Prozent der hier lebenden Menschen haben ausländische Wurzeln; die allermeisten seien sehr gut integriert. Natürlich dürfe niemand vor nicht gelösten Problemen die Augen verschließen. „Da müssen wir das Ordnungsrecht durchsetzen“,

erklärte Milk. Das sei aber nur ein kleiner und doch dominanter Teil des Gesamtbildes. Konferenz-Teilnehmer Detlev Becker vom Projekt „Aufbruch Portin Plus – für Flüchtlinge in Arbeit“ sieht in der Dortmunder Integrationsarbeit noch

viele ungelöste Aufgaben. „Das, was noch möglich ist, wollen wir für die häufig sehr stark motivierten Flüchtlinge erreichen. Fakt ist, dass wir sie auch für den Arbeitsmarkt brauchen.“ Ein positives Beispiel dafür sei Borussia Dortmund, betonte Völker Milk: „Der Erfolg dieser Mannschaft hat immens viel mit ihrem Anteil an Migranten zu tun.“ Der 18-jährige Alpha Ibrahim Bah aus Guinea in Afrika kann zwar nicht Fußball spielen wie Santana, Lewandowski, oder Subotic, aber er will als Profi kochen können, um

Gegen Misstrauen

Die Arbeitsgruppen fordern Schulplätze sowie spezielle Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Flüchtlinge.

Das Forum will dem Misstrauen gegenüber Flüchtlingen begegnen und gute Beispiele präsentieren.

für seine fünf Monate alte Tochter und dessen Mutter sorgen zu können. Einen Ausbildungsplatz sucht der vom Christlichen Jugenddorf in Oespel betreute, gut Deutsch sprechende Alpha aber vergeblich. Weil er keinen Pass bekommt. Dem Hotel- und Gaststättengewerbe mangelt es an Bewerbern.

„Forum für Flüchtlinge“ setzt sich eine Frist

Im Jahr 2014 will die Konferenz die ersten Ergebnisse auf den Tisch legen

Von Peter Bandermann

Die Ewedo GmbH mit Sitz an der Huckarder Straße arbeitet als Unternehmensberater und Personalvermittler.

Im Auftrag des Arbeitskreises „Kimbli“ der Stadt Dortmund hat sie das erste Dortmunder „Forum für Flüchtlinge“ organisiert.

Den Arbeitskreis gibt es seit 2011. Persönliche Gesprächspartner im Keuning-Haus waren neben 100 Gästen auch Regierungsvizepräsident Völker Milk, Ursula Burmann von der Diakonie, Elke Günther (Sozialamt), Frank Binder (Ausländeramt), Detlev Becker („Aufbruch Portin Plus“ für Flücht-

linge in Arbeit) und Dr. Peter Piasecki vom Christlichen Jugenddorf (CJD) in Oespel.

Die Vorsitzende des NRW-Innenausschusses, Monika Düker, und Bürgermeisterin Birgit Jörder eröffneten die Konferenz, die ersten Ziele möchten sie bereits 2014 präsentieren will.



Das Forum will die Integration verbessern. FOTO: BANDERMANN

DREI FRAGEN AN



Monika Düker, Vorsitzende des Innenausschusses im nordrhein-westfälischen Landtag.

Humanitäres Handeln

1 Frau Düker, Dortmund und Integration – wie begegnen ihnen beide Begriffe bei der Arbeit in der Landeshauptstadt? Dortmund ist eine Stadt, die Probleme stets humanitär zu lösen versucht. Die Ausländerbehörde leistet unter menschlichen Gesichtspunkten eine sehr gute Arbeit. Einsprüche von Flüchtlingen aus Dortmund sind sehr selten. Anders als in Krefeld oder im Hochsauerlandkreis.

2 Wo stellen Sie das fest? Im Petitionsausschuss des Landtags und in einer extra für Flüchtlingsfragen eingerichteten Härtefallkommission, die den Ausländerbehörden in den Kommunen Empfehlungen im Umgang mit humanitär schwierigen Fällen geben kann. In 20 bis 30 von 100 Fällen befürwortet die Härtefallkommission ein weiteres Bleiberecht statt Abschiebung. Zum Beispiel dann, wenn ein Flüchtling schwer erkrankt ist oder eine Familie getrennt würde.

3 Welchen Weg kann die Ausländerbehörde gehen, um Härtefälle zu verhindern? Humanitäre Entscheidungen stehen teilweise in einem krassen Widerspruch zu geltendem Recht. Den Ausländerbehörden sind häufig die Hände gebunden, wenn sie Härtefälle vermeiden möchten. Ein im Koalitionsvertrag des Landes fixierter Erlass soll dann zwischen Bundesrecht und den Kommunen vermitteln.

Dortmunds Ausländer in Zahlen

Im Vergleich zwischen den Jahren 2000 und 2012 schwanken die Ausländer-Zahlen in Dortmund. 2000 waren es 74034 und 2012 76912. Dazwischen sind die Zahlen mal gesunken und mal gestiegen. Der Anteil der Ausländer lag 2011 bei 13,3 Prozent. Weitere Schlaglichter (Vergleich 2000 / 2012):

- Die Zahl der Türken ist von 28761 auf 23816 gesunken
- Gestiegen ist die Zahl der Polen von 3103 auf 7056
- Auch Italiener, Ukrainer und Marokkaner gehen zurück
- Stark gestiegen ist die Zahl der Bulgaren (148 / 1468) ...
- und der Rumänen (321 / 1642) (Zahlenquelle: Stadt Dortmund)

Artikel in der
Westfälischen
Rundschau

Der blaue Klecks

Nachrichten aus Dortmund

RN 19.4.13

Andere Länder kennenlernen Kulturolympiade

Nicht alle Kinder die in Deutschland geboren sind, fühlen sich hier zuhause. Manche aus türkischen Familien sagen: „Ich bin nur wegen meiner Eltern hier.“ Es kommt vor, dass andere sie ausgrenzen. Oft sind das die gleichen, die kaum etwas über die türkische Kultur wissen. Der Verein Academy will, dass deutsche und türkische Kinder sich besser kennen lernen und veranstaltet darum jedes Jahr die Kulturolympiade. Ein Wettbewerb, bei dem türkische und deutsche Kinder Tänze und Lieder aus dem jeweils anderen Land präsentieren. Am Samstag findet das Finale in den Westfalenhallen statt. das



Die Kulturolympiade ist eine große Show. Foto Veranstalter



Diese jungen Männer und Frauen stammen aus Ländern, in denen das Leben für sie gefährlich ist. In Dortmund lernen sie für eine bessere, sichere Zukunft. RN-Foto Bandermann

Erwachsene in der Schule

Flüchtlinge lernen für eine bessere Zukunft

In vielen Ländern unserer Erde ist das Leben in Gefahr,
> weil Feinde mit schlimmen Waffen die Männer, Frauen und Kinder töten,
> weil Armut und Hunger so groß sind, dass die Familien nichts zu essen haben,
> weil Bürger wegen ihrer Meinung verfolgt und gefoltert werden.

Wer das aus Sorge um sein eigenes Leben nicht mehr aushalten kann oder seine Familie retten und deshalb in ein sichereres Land reisen möchte, ist ein Flüchtling. Auch in Dortmund leben Flüchtlinge. Kaum einer von ihnen spricht bei seiner Ankunft so gut Deutsch, dass

er bei uns Arbeit finden kann. Die evangelische Kirche hat deshalb vor vier Jahren eine Schule speziell für schon erwachsene Flüchtlinge eingerichtet. Diese Schule soll im nächsten Jahr viel größer werden. Dafür sucht die Kirche noch Geld und auch ein Gebäude, das als Schule geeignet ist.

Etwa 120 Männer und Frauen sollen darin die deutsche Sprache, Englisch, Mathematik, Naturwissenschaften und andere Fächer lernen. Das ist wichtig, damit die Flüchtlinge für eine bessere Zukunft einen Beruf lernen und eigenes Geld verdienen können. Peter Bandermann

Artikel in den Ruhr Nachrichten

RN
13.4.13

Wo Schüler gerne lernen

Evangelische Kirche baut eine Bildungseinrichtung für erwachsene Flüchtlinge auf

Sie klagen über zu lange Ferien und zu wenig Hausaufgaben. Auf ihrem Stundenplan fehlen Physik und Chemie. Alle sind pünktlich, keiner macht blau. 22 junge Männer und Frauen büffeln im Paul-Gerhardt-Gemeindehaus an der Ruhrallee für einen Schulabschluss. Sie alle sind Flüchtlinge – und begeistern ihre Lehrerinnen und Lehrer.

Seit vier Jahren führt das Bildungswerk der evangelischen Kirche Flüchtlinge an das Lernziel heran, um deren Integrations-Chancen in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

2014 möchten die Vereinigten Kirchenkreise mit 26 Projekt-Partnern im Rücken eine Bildungseinrichtung speziell für Flüchtlinge eröffnen und gleich am Anfang mit rund 120 Schülerinnen und Schülern an den Start gehen. Die Suche nach einem Standort läuft. In Frage kommen leere Schulgebäude.

„In Dortmund gibt es 700 Flüchtlinge ohne Schulabschluss“, sagt Ulrike Kilp-Aranmolate (Foto links) vom Bildungswerk der evangelischen Kirche am Schwanenwall über den Bedarf an Bildung für Flüchtlinge, „sie fallen aber aus unserem Schulsystem heraus.“ Weil sie ohne Sprache und ohne einen Schulabschluss keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, sollen sie in besonderen Klassen lernen.

Mit 100 Absolventen hat das Bildungswerk, das keine



Ein Wörterbuch für „Deutsch als Fremdsprache“ steht auf dem Tisch im Unterrichtsraum. Die Sprache ist die Schlüsselqualifikation, die hier ausgebaut wird. Wer in den Unterricht einsteigt, hat zuvor einen Deutsch-Kursus absolviert. RN-Foto: Bandermann

Schule im klassischen Sinn ist, in den vergangenen vier Jahren durch die Bank gute Erfahrungen gemacht. 90 Prozent haben das Ziel erreicht“, berichtet Dr. Ruth Boketta (Foto rechts) aus der Praxis. Ab dem 1. Mai 2013 treibt sie mit einer von der evangelischen Kirche extra dafür eingerichteten Stelle den Aufbau der vom Dortmunder Flüchtlings-Forum unterstützten Bildungseinrichtung voran. Der „Arbeitskreis Kimble“, die Stadt Dort-

mund und NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider sind von der Notwendigkeit einer Bildungseinrichtung speziell für Flüchtlinge überzeugt. Jetzt ist weitere Lobbyarbeit angesagt, um bei der Europäischen Union, in der NRW-Landeshauptstadt in

Düsseldorf und in Berlin genug Geld einzusammeln. Dr. Boketta geht auch auf Stiftungen und Spender zu.

Die Lehrer und Dozenten sind speziell für den Unterricht mit Flüchtlingen aus- und fortgebildet. Mentoren unterstützen die Flüchtlinge im Alltag bei Hausaufgaben oder auch Behörden. „Sie schenken dem Bildungswerk ihre Zeit und den Flüchtlingen ihr Herz“, sagt Ulrike

Kilp-Aranmolate über den ehrenamtlichen Einsatz der früheren Lehrer, Ärzte oder Geschäftsführer.

Die Suche nach weiteren Lehrkräften hat längst begonnen. Zum festen Team des Bildungswerks gehört auch Anne Michel-Pill, die vorher an einer Gesamtschule unterrichtet hat. In den Flüchtlings-Kursen fällt ihr täglich etwas Besonderes auf: „Eine unglaubliche Motivation.“

Peter Bandermann
©ruhrnachrichten.de

Abschluss nach elf Monaten

- Die Flüchtlinge erreichen den Hauptschulabschluss (Kl. 9 oder 10) nach elf Monaten.
- In Frage kommen für sie verschiedene Ausbildungen und Berufe. www.ebw-do.de

Bei uns im Internet:
Fotostrecke Mehr Bilder vom Unterricht
www.RuhrNachrichten.de/dortmund

Artikel in den Ruhrnachrichten



WAZ
15.04.13

Wo Schüler gerne lernen

Evangelische Kirche baut eine Bildungseinrichtung für erwachsene Flüchtlinge auf

Von Peter Bandermann

Sie klagen über zu lange Ferien und zu wenig Hausaufgaben. Auf ihrem Stundenplan fehlen Physik und Chemie. Alle sind pünktlich, keiner macht blau. 22 junge Männer und Frauen büffeln im Paul-Gerhardt-Gemeindehaus an der Ruhrallee für einen Schulabschluss. Sie alle sind Flüchtlinge – und begeistern ihre Lehrerinnen und Lehrer.

Seit vier Jahren führt das Bildungswerk der evangelischen Kirche Flüchtlinge an das Lernziel heran, um deren Integrationschancen in der Gesellschaft und auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

2014 möchten die Vereinigten Kirchenkreise mit 26 Projekt-Partnern im Rücken eine Bildungseinrichtung speziell für Flüchtlinge eröffnen und gleich am Anfang mit rund 120 Schülerinnen und Schülern an den Start gehen. Die Suche nach einem Standort läuft. In Frage kommen leere Schulgebäude.

„In Dortmund gibt es 700 Flüchtlinge ohne Schulabschluss“, sagt Ulrike Kilp-Aranmolate vom Bildungswerk der evangelischen Kirche am Schwanenwall über den Bedarf an Bildung für Flüchtlinge, „sie fallen aber aus unserem Schulsystem heraus.“ Weil sie ohne Sprache und ohne einen Schulabschluss keine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, sollen sie in besonderen Klassen lernen.

Mit 100 Absolventen hat das Bil-



Ein Wörterbuch für „Deutsch als Fremdsprache“ steht auf dem Tisch im Unterrichtsraum. Die Sprache ist die Schlüsselqualifikation, die hier ausgebaut wird. Wer in den Unterricht einsteigt, hat zuvor einen Deutsch-Kursus absolviert. FOTO: BANDERMANN

dungswerk, das keine Schule im klassischen Sinn ist, in den vergangenen vier Jahren nur gute Erfahrungen gemacht. „90 Prozent haben das Ziel erreicht“, berichtet Dr. Ruth Boketta aus der Praxis. Ab dem 1. Mai 2013 treibt sie mit einer von der evangelischen Kirche extra dafür eingerichteten Stelle den Aufbau der vom Dortmunder Flüchtlings-Forum unterstützten Bildungseinrichtung voran. Der „Arbeitskreis Kimble“, die Stadt Dortmund und NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider sind von der Notwendigkeit einer Bildungseinrichtung spe-

ziell für Flüchtlinge überzeugt. Jetzt ist weitere Lobby-Arbeit angesagt, um bei der EU in der NRW-Landeshauptstadt in Düsseldorf und in Berlin genug Geld einzusammeln. Dr. Boketta geht auch auf Stiftungen und Spender zu.

Die Lehrer und Dozenten sind speziell für den Unterricht mit Flüchtlingen aus- und fortgebildet. Mentoren unterstützen die Flüchtlinge im Alltag bei Hausaufgaben oder auch Behörden. „Sie schenken dem Bildungswerk ihre Zeit und den Flüchtlingen ihr Herz“, sagt Ulrike Kilp-Aranmolate über

den ehrenamtlichen Einsatz der früheren Lehrer, Ärzte oder Geschäftsführer.

Die Suche nach weiteren Lehrkräften hat längst begonnen. Zum festen Team des Bildungswerks gehört auch Anne Michel-Pill, die vorher an einer Gesamtschule unter-

richtet hat. In den Flüchtlings-Kursen fällt ihr täglich etwas Besonderes auf: „Eine unglaubliche Motivation.“

Fotostrecke: Mehr Bilder vom Unterricht unter www.waz.de/dortmund

Abschluss nach elf Monaten

Die Flüchtlinge erreichen den Hauptschulabschluss (Kl. 9 oder 10) nach elf Monaten.

In Frage kommen für sie verschiedene Ausbildungen und Berufe. www.ebw-do.de

Artikel in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung